

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erbauliche Gedanken von der Wahren Bekehrung eines Menschen zu GOTT, und zwar wie solche I. Mit gründlicher Erkenntniß des natürlichen Elendes und ...

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1754

VD18 12091820

Noch einige Lieder, so bey der fünften Auflage hinzugesetzt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201668

6. Des Glaubens recht
und eignes Wesen ist
seuffzen, sehn, rufen,
schrey'n*, wo dieses ist,
muß man genesen, kan
man gleich nicht so jauch-
zend seyn. Nun seuffze,
ruf und sehn ich mich,
drum glaub ich auch, und
halte dich.

7. Kan ich dich nicht so
veste halten, ie vester hält.
test du doch mich, du solst
nun mit mir schalten,
walten, ich hänge mich
nur ganz an dich, und ruh
in deiner Seit allein,
darinnen soll mein Ab-
schied seyn.

* Durch Christum zum Vater, Ebr. 7, 25. H. 10, 7. Röm. 10, 13.

Noch einige Lieder, so bey der fünften Auflage hinzugesetzt.

29. Einer aufgeweck-
ten Seele Ermunter-
ung zum rech-
ten Ernst.

Wel. O Jesu süßes Licht ic,
Nach komm, o HERR,
einmal mich völlig
aufzuwecken: was hält
mich denn noch auf? was
bringt das Gut in ste-
cken? O HERR, gib größ-
ern Ernst, und immer
größere Treu, bis ich recht
ruhig bin, ja ewig mich
erfreu.

2. Wer treu und ernst-
lich ist, hat vielerley zum

besten, es wird manch
auffre Noth ihn nicht zu
schwer belasten; es stellt
sich innerlich mehr Ruh
und Frieden ein, und dort
wird seine Eron auch de-
sto schöner seyn.

3. Wer wolte nun nicht
bald der ganzen Welt
entsagen, und nur in wah-
rer Treu nach seinem Hei-
land fragen! O! ging ich
doch so bald in meines
Herzens Grund, und eil-
te nur zu dir, so würd
ich wol gesund.

4. Ich sehe nicht die
H 5 Feind,

Feind', und die Gefahr
der Seelen, HErr, öffne
mein Gesicht, ich geh
durch Mörder-Höhlen;
drum mußt du, wo ich bin,
nur stets mein Helfer
seyn, sonst schläffert mich
der Feind gar eilend
wieder ein.

5. Ich fühle noch nicht
recht den Greuel meiner
Sünden, o! laß mich
doch nur bald so viel da-
von empfinden, als mich
hier unverrückt zu deinen
Wunden treibt, allwo
man nur allein vergnügt
und ruhig bleibt.

6. Mein Arzt, du
wollest mich nur recht im
Grunde heilen. Ach!
nimm mich bald dir hin,
laß mich nicht mehr ver-
weilen, des Säumens sey
genug, die Zeit ist bald
vorbey, o HErr, hilf,
daß ich ja nicht ferner
lässig sey.

7. Die einmal aufge-
weckt, die Hand an Pflug
zu legen, und sehen noch
zurück, die kriegen keinen

Segen. Ich weiß ja, was
von dem dein Wort so
ernstlich schreibt, wer hier
des HErrn Werk noch
laut und lässig treibt.

8. Man kan nicht ohne
Kampf die Sieges-Lieder
singen, HErr, laß doch
deinen Kampf, zu grossem
Ernst mich bringen. Wie
ernstlich ging es zu in dei-
ner Creukes Pein! Wer
will bey deinem Creutz
und Blute lässig seyn?

9. Gib Herzens Red-
lichkeit, für eines nur zu
sorgen, wie ich nur dir
allein, dem ja nichts ist
verborgen, recht wohl ge-
fallen mög. O HErr, es
sey verflucht, was sich aus
Eigenheit noch selbst vor
Menschen sucht.

10. Vergälle mir die
Welt, und alle Lust der
Erden, laß in der ganzen
Welt mir nichts zur Hin-
drung werden; laß keine
Zärtlichkeit und keine
Trägheit ein, bis dort die
Crone wird auf meinem
Haupte seyn.

30. Von

30. Von der Versöh-
nung, Gerechtigkeit,
Ruhe und Kraft in
Christi Creuzestode,
Blut und Wun-
den.

Mel. Die Seele Christi heilge ic.

Hilf Jesu, daß ich im-
mer zu in deinem
Creuzestode ruh und
glaube, daß nach Gottes
Sinn ich auch mit dir ge-
storben bin.

2. Daß ich in dir ge-
nug gethan und Gott
mich nicht mehr strafen
kann, daß du mich hast mit
Gott versöhnt, und alle
Gnade mir verdient.

3. Du hast da alles
schon vollbracht, und alles
Heyl mir ausgemacht, du
stirbest, darum erb ich
hier die ganze Seligkeit
von dir.

4. Du hast ein Testa-
ment gemacht, und mich
darinnen wohl bedacht,
du selber bist mein Erb
und Theil, mein Haab
und Gut, mein grosses
Heil.

5. Ich darf da gar nichts
selber thun, ich soll nur
auf dem Wort beruhn,
und gläubig lassen das
geschehn, was du zum
Heil mir schon versehn.

6. Du forderst also
nichts von mir aus eigener
Kraft, ich soll nur dir
durch deine Gnade recht
vertraun, du wirst mich
selbst auf dich erbaun.

7. Der Unglaub ist nur
meine Noth, drum sey
dein Tod ihm auch der Tod,
laß ihn durch deine Creu-
zes-Wein bald mit ans
Creuz geschlagen seyn.

8. Wohlan! ich bin,
o HERR, dein Knecht,
auch mir geschehe nur so
recht, nach deinem liebes-
vollen Rath, wie mir dein
Wort gesagt hat.

9. HERR, laß doch
deine Todes-Wein des
rechten Glaubens Wecker
seyn, vertreib die Macht
der Finsterniß, und mach
im Glauben mich gewiß.

10. Gott gab dich in
den Tod hinein, wie solt
ich

ich da nicht glaubig seyn,
und glauben, daß auch
GOTT mich liebt, und al-
les, alles mit dir giebt.

11. Ja, Amen, selig
bin ich da, wenn ich nur
glaubig zu dir nah, und
denke stets: bey GOTT
allein kan doch kein Ding
unmöglich seyn.

12. Bin ich gleich noch
so voller Noth, so blind
und leer, so hart und tod,
von dir wird alles selbst
gethan, was ich nicht sel-
ber wirken kan.

13. Wo Ohnmacht ist,
da wirkst du, wo Unruh
ist, da bringst du Ruh,
wo Armuth ist, da machst
du reich, was frum und
höchricht, machst du gleich.

14. So hohl ich mir
vom Creuzestamm aus
deinen Wunden, o mein
Lamm, aus deinem Her-
zen alles her, und geh nun
von dir nicht so leer.

15. Ich bringe ja, so
wie ich kan, auch ein Ge-
fäß, o süß es an, ja süß
le meines Herzens Haus,

und alle Mängel völlig
aus.

16. Nun wohl mir, daß
ich jeden Tag bey deinem
Creuze sehern mag, o ja
mir müsse stets allein dein
Creuzes-Zod im Herzen
seyn.

17. Ich muß auch täg-
lich auferstehn, und stets
ein Osterfest begehn, daß
täglich immer als aufs
neu, nur Fried und Kraft
im Herzen sey.

31. Ein anders.

Mel. Jesu deine Liebes- Gl. 16.

D mein Heiland, mein
Erbarmer, sieh hier
leg ich als ein Armer mich
ganz elend, nackt und
bloß nur in deiner Gna-
de Schooß, ruhe nur in
deinen Wunden, bleib in
dir allein erfunden, oh-
ne Selbstgerechtigkeit,
denn du bist mein
Schmuck und Kleid.

2. Ich will dich allein
nur haben, dein dein Blut
kan mich nur laben, wenn
ich hier mein Elend seh,
und

und so tief gebeuget steh,
aber doch den Fried emp-
finde, wenn ich mich nur
in dir finde, in dir immer
geh und steh, und mit dir
zum Vater geh.

3. Ich will mich mit
den Erlösten dein allein
nur freun und trösten,
daß du alle Sündenlast
ganz hinweg genommen
hast, und des Treibers
Stab zerbrochen, da mich,
weil die Schuld ge-
rochen, kein Gesetze rich-
ten kann, denn es trifft
in dir mich an.

4. In dir, dem gelieb-
ten Sohne, meinem frey-
en Gnadenthron, bin ich
angenehm gemacht, und
mit allem Heil bedacht,
durch dich kan ich Zugang
finden, und die Zuversicht
empfinden, denn der Va-
ter sieht nur an, wie Er
dich mir angethan.

5. Ach! gib reine Glau-
bens- Triebe; geuß auch
deine süße Liebe durch den
Geist im Herzen aus, ma-
che Gegen- liebe draus,

daß mich deine Liebe drin-
ge, und ein kindlich Herze
bringe, Herr, ich schreye
Tag und Nacht, bis die
Liebe liebend macht.

6. Ja ich weiß nicht
abzulassen, bis ich kan die
Liebe fassen, ach ich schrey
dir immer nach! höre doch
mein seufzend ach! Laß
doch nach so langem Fle-
hen deinen Geist der Lie-
be wehen, daß mir deine
Creuzes- Pein möge lau-
ter Liebe seyn.

7. Du, die Lieb und
Lebens- Quelle, du bist
meine beste Stelle, o er-
halte für und für, mich
nur unverrückt in dir: laß
den Glauben in dich drin-
gen, und in Liebe Früchte
bringen, immer vester in
dir stehn, liebend zur
Vollendung gehn.

32. Noch ein anders.
Wel. Dir, du, Jehovah, will ic.
Hier werf ich mich zu
deinen Füßen bey des-
nem Creuz, mein Heiland,
steh mich an, und laß dein
Blut

Blut in Gnaden fließen,
das auch die größten
Sünder heilen kan; ich
bin zwar sehr verderbt
und tief gebeugt: doch ist
dein Vater mir durch
dich geneigt.

2. Er hat dich selbst
mir angepriesen, er pran-
get durch die ganze
Schrift mit dir, den er
vom Himmel mir gewie-
sen, mein Theil, mein
Schatz, ach nun so gieb
dich mir, ich weiß von
nichts, als deinem Creuz
allein, dadurch mir soll
und kan geholfen seyn.

3. Ich weiß vor Gott
sonst nichts zu bringen,
als dich mein Heil; Ach!
komm nun mit mir hin, in
deinem Blut soll mirs ge-
lingen, da ich in dir da-
mit besprenger bin. Ich
will und kan nicht anders
selig seyn, als nur aus
Gnaden durch dein Blut
allein.

4. Ich bin des eignen
Wirkens müde, ich bleib,
(o hilf) nur unver-

rückt in dir, gib deinem
Neben, deinem Gliebe,
des Glaubens heiß und
sehnennde Begier, daß ich
aus dir stets Lebenskräf-
te zieh, und dir zu reichen
Früchten grün und blüh.

5. Ach daß mir doch die
holde Liebe, die dich zu
meinem Heil ans Creuz
gebracht, viel heller wär,
und mich stets triebe!
Ach lebt und schwebt ich
drinnen Tag und Nacht!
Ach geuß die Liebes-
Flamm im Herzen aus,
und mach' ein Flamm-
lein Gegenliebe draus.

6. Ach daß mit unver-
wandten Blicken, dein
Creuz mir stets in Aug
und Herzen wär. Ach!
mahle dich, mich zu erqui-
cken, recht vor mein Aug
und gib mir Kräfte her,
daß diesen Anblick nichts
mir nehmen kan: nimm
endlich mich dadurch im
Frieden an.

33. Das unverrückte
Bleiben in Christo,
wie

wie Er unsere Zeiligung ist.

Mel. Jesus meine Zuversicht u.

Ich kan ohne dich nichts thun, o mein Weinstock, Licht und Leben, drum laß mich in dir nur ruhn, so wirst du mir Kräfte geben, daß ich noch recht fruchtbar sey, und des Vaters Herz erfreu.

2. Ohne dich bleibt alles blind, kraftlos, ja wol ganz erstorben, ob wir noch so wirksam sind, so wird alles doch verderben, wo man nicht in dir verbleibt, und dein Geist allein uns treibt.

3. Kan das Werkzeug, kan der Ton, sich wol selber drehn und wenden? Windet eignes Werk zum Lohn sich nicht selbst aus deinen Händen? Krieger wol der Rebe Saft, wenn er nicht am Stocke haßt?

4. Drum so will ich nur an mir noch vielmehr, vielmehr verzagen, bleibend unverrückt in dir, alles bloß auf dich nur wagen,

weil man da dein Werk nur treibt, wenn man gläubig in dir bleibt.

5. Da wird alles als aus dir, von sich selbst ins Wachstum gehen, da wird noch dein Werk als hier, ja bis ewig hin bestehen: was nur wird in dir gethan, sieht der Vater gnädig an.

6. Da wird Segen und Gedeihn jedes Wort und Werk begleiten, da werd ich wol wirksam seyn, und das Böse recht bestreiten, aber nur aus deiner Kraft, die allein das Gute schafft.

7. Da wirst du dein Werk in mir, und auch durch mich selbst vollenden. Ach! drum halte mich in dir, laß mich nie aus deinen Händen, denn es gibt sich alles Müß, daß es mich aus dir nur zieh.

8. Ach! so laß mich deiner Ruh, deiner Bestung nie entfallen. Schrey mir aller Orten zu: Bleib in mir, sonst wirst du fallen

1777

len. Halte dadurch un-
verrückt mich in dir dort.
hin geschickt.

9. Daß ich also meinen
Lauf seliglich zu Ende
bringe, wecke mich nur
täglich auf, daß ich besser
in dich bringe, daß ich
täglich weiter geh, und
nicht mehr so stille steh.

10. Denn ich fürcht
oft, daß der Tod möge
mich zu früh ereilen, doch
du wirfst mich, treuer
Gott, nicht versäumen
noch verweilen; denn
dein Wort verbindet dich,
du liebst mehr mein Heil,
als ich.

11. Du gibst noch, wie
du gesagt, mir das Ende,
des ich warte: stellest du,
wenn mich was nagt, dich
gleich öfters etwas hartes;
so übt bis nur meine Treu,
daß die Gabe reicher sey.

12. Endlich werd dein
Macht und Recht alle Fin-
sterniß bezwingen, und
die Liebe, die so ächt, mir
rechtschafnes Wesen brin-
gen, bis ich frey und fer-

tig steh, friedlich heim
zum Vater geh.

34. IESUS unser Alles.

W. O ihr auserwählten Kinder.
O mein Jesu! o mein
Alles! o was bin ich
ohne dich! du bist nur der
Trost des Falles, meine
Zuflucht ewiglich, du bist
meine, ich bin deine, ja
ich liege dir im Herzen,
o du Lab sal meiner
Schmerzen.

2. O mein Heiland! o
mein Leben! meines Her-
zens Trost und Theil, du
hast mir dein Herz erge-
ben, und das mein' ist dir
auch feil. Denn wir sin-
den nichts als Rinden,
Hüll' und Spreu in allen
Dingen, wo wir uns in
dich nicht schwingen.

3. Drum so eilet mei-
ne Seele, nach dir, wie
ein Hirsch, zum Quell;
öffne deiner Wunden Hö-
le, mache Herz und Au-
gen hell, daß mein Seh-
nen, Seufzen, Stöhnen
nach dir sters sich mehr
entzün-

entzu
dort

4.
sucht
dein
Siel
hülle
dir d
de d
Blu
che r

5.
mein
Blu
mir
mein
das
Ber
den
dan

6.
bes
Her
Luf
wi
mi
ber
zu
zig

de
vo

entzünde, bis ich ewig
dort dich finde.

4. O! mein Glaube
sucht die Fülle, die in
deinem Blut entspringt.
Sieh, wie ich in dich mich
hülle, wie mein Herze zu
dir dringt; nun mich klei-
de deine Seide und dein
Blut, die reine Quelle ma-
che meine Kleider helle.

5. Ja, mein Element,
mein Leben, sey in deinem
Blut allein; nur was du
mir hast gegeben, müsse
mein Geschmeide seyn,
das mit Freuden beym
Verscheiden ich dort vor
den Vater bringe, und
damit in Himmel dringe.

6. Geuß nur deine Kle-
besflamme tief, o tief, im
Herzen ein, daß ich alle
Lust verdamme, die mir
will zur Störung seyn,
mich zu üben, dich zu lie-
ben; nein, an dir allein
zu hängen, sey mein ein-
ziges Verlangen.

7. Stehe, reisse, schnei-
de, brenne, alles eilend
von mir ab, daß ich dich

allein nur kenne, als mein
Alles, bis ins Grab, da
ich Weide, Wonn und
Freude, mehr als alles in
dir finde, und mich dir
als Braut verbinde.

8. O! da hab ich volle
Gnüge, genug und über
genug in dir, Stärk und
Kraft zum vollen Sie-
ge, Licht und Weisheit,
Schmuck und Zier: was
auf Erden mir kan wer-
den, und was nur ist gut
zu nennen, was wir im-
mer wünschen können.

9. Denn wie fehlt mir
eine Gabe bey dem selig-
sten Gewinn, da ich dich,
mein Alles habe, und dein
Glieb, dein Lieblich,
bin, völlig deine, weiß
und reine, deine Braut
in güldnen Stücken, was
für Mangel kan mich
drücken?

10. Also darf ich nichts
verlangen, in dir ist schon
alles mein, und was wir
von dir empfangen, soll
nur bloß dein Schatten
seyn, und dein Spiegel,
Pfand

Pfand und Siegel, gleichend denen Braut-Geschenken an den Bräutigam mehr zu denken.

11. Da bist du nur Herr im Herzen, und das Fremd ist auffer mir, denn sonst krieg ich tausend Schmerzen, herrscht was in mir neben dir. Mein, ich meine dich alleine, mir soll alles auf der Erden nichts, mein Jesus alles werden.

12. Ach! mein Heiland, ach bewahre, diesen mir geschenkten Sinn, ja hilf, daß ich weiter fahre, und in stetem Wachsthum bin, immer treuer, ernster, freyer von dem, was den Geist will stören, denn dein Saamen muß sich mehren.

35. Ein anders.

Zu voriger Melodey.

D ihr lieben Gottes Kinder, laßet Jesum Alles seyn, stehet als die Ueberwinder, dringet stets in Jesum ein: ihr sollt haben alle Gaben, willet, eilet zu ihm schnelle,

in ihm ist die Lebens-Quelle.

2. Alles sey, und bleibe ferne, was nicht euch zu Jesu führt: folget seinem Wink und Sterne, sehet, daß ihr nichts verliert. Thiere wühlen, Kinder spielen in dem Sand, in Lust und Schätzen: Euch muß Jesus nur ergözen.

3. Theilet ja nicht eure Herzen, da sich Jesus ganz ergiebt; denn sonst mehret ihr die Schmerzen. Wer was mehr als Jesum liebt, hegt Gemüthe schnöder Lüste, die als Schlangen ihn verletzen. Kindlein, hütet euch für Gözen.

4. Wachet, kämpfet, seufzet, schreinet, bleibet bis in Tod getreu; wenn es blizet, stürmet, schnehet, euer Feld Herr steht euch bey, er wird kriegen, er wird siegen, laßet nur die Lösung schreiben: Jesus soll mein Alles bleiben.

36. Gläus

36. Gläubige Vereh-
rung der grossen Zir-
tentreu und Liebe
unsers Zeilandes.

Mel. Meine Liebe lebet noch ic.

Holder Hirt, ich ehre
dich, für die Wunder-
volle Liebe; denn ich
weiß, du hast auch mich
aus so heissem Liebestrie-
be mit dem größten Fleiß
gesucht, ja mich endlich
auch gefunden, deinem
Rücken aufgebunden, un-
ter deines Geistes Zucht.

2. Als ich noch nicht
nach dir rief, sondern mit
dem Heuchelhaufen noch
in blinder Irre lief, bist
du mir schon nachgelau-
fen. O wie sollt ich jezo
nicht, da die Seufzer zu
dir schreyen, deiner Hir-
tentreu mich freuen, wo
bey dir mir nichts gebricht.

3. O wie ruhig kan ich
nun nur auf deinem Rü-
cken liegen! wer kan mir
nun Schaden thun, und
die Allmacht selbst besie-
gen? Jezo gehsts an keine
Ort auf so lahm und mat-
ten Füßen, die nur immer

straucheln müssen; nein,
du trägest selbst mich fort.

4. Jezo werd' ich fer-
ner nicht, in Gefahr und
Irre kommen, da du mich
nach Hirten-Pflicht hast
in deine Hut genommen,
da du mich stets aus und
ein richtig führst, nicht
übertreibst, ja mich die
selbst einverleibst, o wie
sicher kan ich seyn!

5. Also hebst und trägst
du mich, wer will mich die
wol entwenden? Mein!
ich bleibe ewiglich dir, o
Herr, in Herz und Hän-
den. Jzo drückt mich kei-
ne Schuld: denn du hast
sie weggetragen, jezo wel-
chet Furcht und Zagen,
mich erquicket deine Huld.

6. Jezo darf mich kei-
ne Pein und kein Mangel
ferner quälen; du bist
mein, und ich bin dein, ey,
was will mir da noch feh-
len? O ich habe ja in die
Gnade, Leben, Fried und
Freude, volle Gnüge,
volle Weide, o wie selig
bin ich hier!

J 2

Jezo

7. Jeko darf ich auch nicht mehr über lauter Schwachheit klagen, du wirfst aller Feinde Heer selber für mich mächtig schlagen, du bist selber meine Kraft, die das Böse, was sich findet, immer in mir überwindet, und auch alles Gute schafft.

8. Jeko darf mich keine Noth und kein Unglück mehr erschrecken, du wilst, kommt auch selbst der Tod, mich in deiner Hütten decken. Du wirfst mich mit starker Macht selbst zum Leben übersühren, und dein Schäflein nie verlieren, bis du mich hast heimgebracht.

9. Du mein Leben, lebest ja, so muß ich auch mit dir leben, und ich leb auch ja schon da, wo die obern Heerden schweben. Ich bin, da du auferweckt, und den Tod in Sieg verschlungen, auch mit dir schon durchgedrungen, u. für aller Macht versteckt.

10. Endlich werd ich

dort dich sehn, und mit allen Himmels Chören, wenn die Arbeit ist geschehn, deine Hirtentreu verehren. Hirt und Lamm, gib deinen Sinn, der sich nur zum Himmel schicket, und auch stets das Ziel erblicket, bis ich ewig bey dir bin.

37. Von Christi Treus Väterlichem Leiten, und der Gläubigen Kindlichem Folgen.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr. 10.

D Waterherz! o Licht, o Leben! O treuer Hirt, Jümanuel! Dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret meine Seel. Ich will mich nicht mehr selber führen: Der Vater soll das Kind regieren. So geh nun mit mir aus und ein, und leite mich nach allen Tritten: Ich geh, ach hör, o HERR, mein Vitten, vor mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kan dein schwaches Kind vollbringen? Ich

Ich weiß mir gar in keinem
Rath. Drum sey in groß
und kleinen Dingen mir
immer selber Rath und
That. Du willst dich mei-
ner gar nicht schämen, ich
mag dich ja zu allem
nehmen, du willst mir sel-
ber alles sehn; so solt du
denn in allen Sachen den
Anfang und das Ende
machen, dann stellt sich
lauter Segen ein.

3. Du gängelst mich,
ich kan nicht gleiten, dein
Wort muß ewig veste
stehn, du sprichst, dein An-
ge soll mich leiten, dein An-
gesicht soll vor mir gehn;
ja deine Güt und dein Er-
barmen soll mich umfan-
gen und umarmen. O!
daß ich nur recht kindlich
sey, bey allem gläubig zu
dir stehe, und stets auf dei-
nen Wink nur sehe; so spür
ich täglich neue Treu.

4. O! daß ich auch im
kleinsten merke auf deine
Weisheit, Güt und Treu,
damit ich mich im Glau-
ben stärke, dich lieb und
lob, und ruhig sey, und dei-

ne Weisheit lasse walten,
stets Ordnung, Maas
und Ziel zu halten; sonst
lauf ich vor, da lauf
ich an. Drum mach im
Besten mich gelassen,
nichts ohne dich mir an-
zumassen, was du nur
thust, ist wohlgethan.

5. Du weißt allein die
besten Weiden, auch das,
was an mir Schaden übt,
drum laß dein Schäflein
alles melden, was ihm
nicht gute Nahrung giebt.
Ach daß ich nicht mehr
von dir irrte, noch durch
Zerstreuung mich ver-
wirrte, auch nicht im al-
lerbesten Schein. Ach
halte meine Seele veste,
hab acht auf mich aufs
allerbeste, und halte der
Versuchung ein.

6. Du wollst ohn Unter-
laß mich treiben zum Wa-
chen, Ringen, Flehn und
Schreyn. Laß mir dein
Wort im Herzen bleiben,
und in mir Geist und Le-
ben seyn; Laß deinen
Zurn stets erschallen mit

Furcht, und als vor dir zu wallen: laß mich stets eingelehret sehn; vermehre in mir dein innres Leben, dir unaufhörlich Frucht zu geben, und laß nichts lau- noch trübes ein.

7. O daß ich mich in nichts verweilte, was mir hat Zeit und Kraft verzehret! O daß ich stets zum Himmel eilte! Mein Held, umgürte du dein Schwerdt, und brich durch alle Hindernisse, ja laß nach deinem Wort die Füße hinfort gewisse Tritte thun, laß mich in allen Wort und Werken, auf deines Geistes Trieb nur merken, und nicht in eignem Willen ruhn.

8. Ach, mach einmal mich treu und stille, daß ich dir immer folgen kan. Nur dein, nur dein vollkommner Wille sey hier mein Schranken, Lauf und Bahn. Laß mich nichts mehr für mich verlangen, ja laß mir nichts am Herzen hangen, als deines grossen Namens Ruhm,

der sey allein mein Ziel auf Erden, ach, laß mich nie verrücket werden, denn ich bin ja dein Eigenthum.

9. Laß mich in dir den Vater preisen, wie er die Liebe selber ist; laß deinen Geist mir klärllich weisen, wie du von ihm geschenkt mir bist. Ach offenbare deine Liebe, und wirke doch die heißen Triebe der wahren Gegenlieb in mir. Durchdringe du durch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb und Lob nur spür.

10. Ich sehne mich, nur dir zu leben, der du mein HECK und Bräutigam bist. Was dir sich nicht will ganz ergeben, und was nicht deines Willens ist, das strafe bald in dem Gewissen, laß Blut und Wasser auf mich fließen, und tilge, was nicht lauter heißt. Laß nur dein Lob zur Lust mir werden, und dann das Heyl der armen Heere

Heerden, nach einer reihen Lieb im Geist.

11. So lob und lieb ich in der Stille, und ruh, als Kind in deinem Schooß; das Schäflein trinkt aus deiner Fülle, die Braut steht aller Sorgen bloß, sie forget nur allein in allen, dir, ihrem Bräutigam, du gefallen, sie schmückt und hält sich dir bereit. Ach! zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen. Was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit.

38. Von der wunderbaren Treue, und Zülfes Gottes, oder Erhörung des Gebets, in geist- und leiblicher Noth.

Met. Blut, Bräutigam &c.
Mein Vater, du bist ewig treu, du kannst dein Wort nicht brechen; du stehst mir in allem bey, denn hier steht dein Versprechen: Ich bin bey dir in aller Noth*, ich

will dich nicht verlassen.** O! lehre mich auf Noth und Tod bis Wort im Glauben fassen.

* Ps. 91. 15.

** Joh. 1. 8.

2. Du hast zu helfen zugesagt, du hörst unser Flehen; wer nur an sich, nicht dir, verzagt, und nur auf dich will sehen: der wird doch noch mit frohem Muth dein Wort die Wahrheit nennen, und dich, trotz aller Feinde Wuth, als seine Hülff erkennen.

3. Dein Bundeswort muß feste stehn*, ob Berg und Hügel weichen, ja Erd und Himmel untergehn.** Herr, wer ist deines gleichen? Auf dich kan man wohl sicher baun, und dich beym Worte fassen. O! wohl nur allen, die dir traun, u. dich nur walten lassen.

* Es. 54. 10.

** Luc. 21. 33.

4. Es ist doch HERR dein ganzes Wort in Christo Ja und Amen, ich fliehe nun an jeden Ort zu dir.

deinem theuren Namen,
den besten Schloß, und
ruhe da in deiner sichern
Hütte, ich ruf und fleh,
du bist mir nah, und gie-
best, was ich bitte.

5. Du giebest mir ja
selbst den Sohn, das
Kleinod aller Gaben, wie
solt ich nicht von deinem
Thron auch alles andre
haben? * Der mir das
größt und beste schenkt,
wird auch das kleine ge-
ben, der selbst sein Herz in
meines senkt, giebt ja wol
Kraft und Leben.

* Röm. 8, 32.

6. Mein Bitten ist um
Glaubenskraft, die Chri-
stum in sich heget, der nun
das Kleinod mir verschafft,
u. vor mich hingelegt, der
reicht ja leicht ein Kästgen
dar, um jenes zu ver-
schließen: wie solt ich da
auch in Gefahr die Glau-
benskraft vermissen?

7. Mein, Herr, du
giebst um was ich fleh, du
kannst dich nicht entbrechē;
ob ich mich auch in Mö-
then seh, sollst du mich doch

nicht schwächen, die Noth
treibt mich vielmehr zu
dir, und soll den Glauben
stärken; denn da verzag
ich ganz an mir, und lern
aufs Wort nur merken.

8. Es hat doch deine
Vater-Freu schon alles
abgewogen, daß nicht ein
Gran zu lästig sey, du hast
mich nur gezogen, und
ziehst mich noch stets hin-
auf: die Last macht leicht
und lichte; dein Uhrwerk
geht nur stets im Lauf,
durch richtiges Gewicht.

9. Kommt mir gleich
was beschwerlich vor, es
schlägt das Fleisch nur
nieder, der Geist hingegen
kommt empor, und singt
noch Freuden-Lieder; die
leichte Last, das sanfte
Joch, kan nicht zu harte
drücken, denn, du, mein
Helfer, trägest doch das
schwerst auf deinem Rü-
cken.

10. Du weisst doch stets
die beste Zeit zu helfen, zu
erlösen, du hilfst stets zur
Seligkeit, du hilfst von
allem

allem Bösen. Was wirk-
lich böß und schädlich ist,
das soll mich nicht bestrei-
ten; * kein Gutes wird
auch je vermist, ** läßt
man sich dich nur leiten.***

* Ps. 1. 10. ** Ps. 23. *** Ps.
34. 10.

11. Du pflegest wol,
wenn was gebriecht, nicht
bald den Wunsch zu still-
len, es scheinet da, du hör-
test nicht, und wolest
nichts erfüllen; jedoch
dein Rath ist wunderbar,
dein Pfad wird nicht ge-
spürer, und da wird man
doch immerdar am herr-
lichsten geführt.

12. Die Hülfe wird, es
bleibt dabey, nur darum
aufgeschoben, daß man
noch besser sich und sehren,
sie wird nicht aufgehoben,
sie soll hernach gedoppelt
seyn; der Aufschub wird
erleget, zuletzt, zuletzt,
wird nach der Pein das
Herz mit Trost ergöset.

39. Um wahre Gegen-
Treu.

Mein Vater, zeige mir,
was wahre Treue

heisset, und wie du nichts
als Treu, hier von mir ha-
ben wilt, auch wie, wer un-
treu ist, den Bund mit dir
zerreisset, und selber Un-
sach ist, wenn ihm der
Brunn nicht quillt: die-
weil dein Bund verspricht,
nur denen Heil zu geben,
die dir nach solchem Bund
auch treu gehorsam leben.

2. So zeige mir recht
an der Untreu Straf und
Plage, und treibe mich
dadurch, sie stets zu fle-
hen, an. Auch zeige, was
die Treu vor süße Früchte
trage, und wie man nur
durch Treu im guten
wachsen kan. Hilf, daß
diß alles mir so tiefen
Eindruck gebe, daß ich
mich aller Treu mit allem
Erfest bestrebe.

3. Man klagt und ist
verzagt, als wolt uns
Gott nicht retten, als
würde nicht sein Wort in
sein Erfüllung gehn. Die
Untreu ist nur schuld,
die hängt das Gut in
Ketten, wenn wir der
Sün-

Sünde nicht bald anfangs widerstehn, da kriegst sie mehr Gewalt, u. mehr die Beschwerden, darüber wir denn schwach, u. endlich zaghaft werden.

4. Wer aber nur nicht säumt, stets alles abzulegen, der mindert seine Last, und macht den Kampf sich klein, da folgt auf solche Treu bald neu und großer Segen; das kleinste Tröpflein, wird noch ein Brunnen sehn: so werden wir gewiß das Wort erfüllet sehen, wenn wir in wahrer Treu nur wachen, kämpfen, stehen.

5. O ja, du hältst, HErr, dein wahres Wort mit Freuden, du bist der treue Gott, der Glauben ewig hält, drum laß mich keinen Kampf, o HErr, vom Glauben scheiden, doch stärke mich in dir wenn mir zu schwer es fällt, daß mich, da ich so schwach, nur nichts zur Untreu bringe, hilf, daß es mir vielmehr in allem Kampf gelinge.

6. So hilf, daß meine Treu auf deine Treu es wage, und recht anhaltend steh, bis mir geholfen ist. O hilf, HErr, daß es bald in meinem Herzen tage; dieweil du ja mein Licht und meine Sonne bist. Doch mache mich erst treu, damit dein Licht und Leben nicht fruchtlos angewandt, vergeblich sey gegeben.

7. Vereit erst zum Gefäß mein Herz durch deine Güte, damit ein größser Maas der Gnaden in mich geh, auch daß ich keine Kraft durch Untreu mehr verschütte, und nicht aus eigner Schuld in Dürre widersteh. O nein! ich müsse ja kein Tröpflein mehr verlieren, wol aber Tag für Tag noch grössre Inbrunst spüren.

8. Drum laß mich nimmermehr hier wider mein Gewissen, in Untreu etwas thun, sonst dringt die Nacht bald ein. Wie soll sich da in uns noch grössre

re Gnad ergießen, wenn wir im kleinen nicht erst treu und fleißig seyn? nun hilf, Herr, weil es Licht, im Lichte stets zu wallen, daß mich die Finsterniß nicht können mehr befallen.

9. Nun gib, ach! gib mir Treu, ich kan sie mir nicht geben, ich würde, hilffst du nicht, noch immer treulos seyn. O, laß nur eine Sorg in meinem Herzen schweben, wie ich in allem Thun dir kann gefällig seyn. Hilf, daß ich eil, und nie mit Fleisch und Blut erst spreche, damit ich nie in mir dein Licht und Leben schwäche.

10. Laß mich vielmehr durch Treu ein größser Licht erlangen, daß ich in diesem Licht dir recht ins Herze seh, und deine Lieb erkenn, um dir nur anzuhängen, ja auch im Tode selbst, (ach! höre, was ich fleh,) dein Licht und Lebens-Kraft so tröstlich in mir finde, daß ich den seh-

ren Feind auch frölich überwinde.

40. Um Treu in seinem Beruf.

Herr, gib, ach! gib mir wahre Treu, zu thun, was mein Beruf will haben, damit mir nichts zur Sünde sey. Ach laß mich nicht mein Pfund vergraben; treib mich stets an daß ja nichts unterbleibt, wozu mich meine Pflicht in meinem Stande treibt.

2. Es liege jede Pflicht mir an, und falle mir auf mein Gewissen; doch was ich wirken soll und kan, wirst du mir selber zeigen müssen, daß mich kein Feind mit gutem Schein betriegt, und meine Zeit und Kraft nicht mehr umsonst verfliegt.

3. Regiere du mein Herz und Haus, und führe selber meine Sachen; ja führ an meiner Statt es aus, ich will dich lassen alles machen; denn ich vor mich

mich verderb es ganz allein, drum solst du Herr und Gott, und ich dein Knecht nur seyn.

4. Hilf, daß ich stets in wahrer Treu hier allen, die mir anbefohlen, zu ihrem Heil behülflich sey: hilf durch Gebet den Segen holen. Es leuchte Wort und Wandel allen für; ich sey zu deinem Ruhm stets deines Hauses Zier.

5. Ich muß ein Licht im Herren seyn, bey allen, wo ich Umgang habe; ich müsse hier stets aus und ein mit der in mich gelegten Gabe bey jedermann in reichem Wucher seyn. Gib mir zu Tritt u. Schritt, zu Werk und Wort Gedeyn.

6. Thu mir dein Werk nur stündlich kund, u. gib dazu auch Kraft u. Stärke. Bewege selber Herz und Mund; und wirk auch selbst die guten Werke, bewahre mich für bösem Werk und

Schein, und laß mich allen stets nur recht erbaulich seyn.

7. Die Sehnsucht nach der andern Heil, und die zu Ruhm viel Frucht zu bringen, die müsse mich an meinem Theil zu allem guten kräftig dringen. Ich müsse hier dir immer wirksam seyn; doch nur aus deiner Kraft, nach deinem Wink allein.

8. O laß mich meine Zeit allhier nur deinem Willen * treulich dienen, und nicht mehr thun das, was nur mir im Eigendünkel gut geschienen. Nimm mich an anderer selbst zum Werkzeug an, daß niemand mich um Schuld vor dir verklagen kann. * Act. 13, 36.

9. Und wo ich ja nicht wirken kan, so laß mich doch für alle beten, treib mich nach Zeit und Ort nur an, stets betend vor den Riß zu treten. Erinnre mich, und nimm mich die nur hin, wor-

zu in meiner Zeit und
Ort gesetzt bin.

10. So hilf, mein
Pfand und meine Zeit in
dir zum Himmel anzu-
wenden. Mein Lauf geh
in die Ewigkeit; hilf ihn
mit aller Treu vollenden!
daß Zeit, Ort, Stand,
Beruf und allerley, was
mir zum Pfand vertraut,
im Himmel fruchtbar sey.

41. Von der in der ge-
fährlichen Welt so
nöthigen Seelen-
Sorge.

Met. O Jesu meiner Seelen etc.

Du treuer Wächter
meiner Seelen, er-
rette mich aus allerley
Gefahr, ich geh' durch
lauter Mörderhöhlen, der
Feinde sind hier eine gro-
ße Schaar. Drum nimm
dich meiner Seelen an;
weil niemand mich sonst
schützen kann.

2. Die Welt macht mir
noch Kampf und Schmer-
zen, wenn sie verborgne
Strick und Netze stellt, ich
fühl' auch noch die Welt

im Herzen, ach! würde sie
mir doch noch mehr ver-
gällt! Ach! nimm dich
meiner Seelen an, und
zeige mir die sichere Bahn.

3. O laß mich bald das
Kleinste merken, weñ sich
in mir nur was von ferne
regt; komm bald, den
Glauben recht zu stärken,
Wenn mein Verderben
mich darnieder schlägt.
Ach! nimm dich meiner
Seelen an, weil sonst
mich niemand stärken kan.

4. Laß mich auf dich
stets Achtung geben, wie
mich dein Geist belebet
und bewegt; o! schütz und
mehr in mir dein Leben,
daß nur dein Bild recht
werd ins Herz geprägt.
Ach! nimm dich meiner
Seelen an, weil mich
sonst niemand bilden kan.

5. Laß mich nur stets
in dir verbleiben, und un-
verrückt nur auf dein Au-
ge schaun, laß deinen Geist
mich immer treiben, nur
stets zu stehn, und dir al-
lein zu traun. Ach nimm
dich

dich meiner Seelen an,
weil niemand mir sonst
helfen kann.

6. Ich brauche dich zu
allen Stunden, als Hel-
fer, weil mir Hülfe nöthig
ist; sind Noth und Ohn-
macht nun verbunden, so
zeige, daß du auch mein
Helfer bist. Und nimm
dich meiner Seelen an,
wenn ich mir selbst nicht
helfen kann.

7. Laß mich an mir,
nicht dir, verzagen, denn
wenn ich gar nichts selber
kan und weiß, da mag ichs
dir nur kindlich sagen, so
hilfst du durch, da bleibet
dir der Preis. Du
nimmst dich meiner See-
len an, daß mich doch
nichts bezwingen kann.

8. Ach! laß mich im-
mer wachsam bleiben, und
gib mir täglich neuen
Erschrecken und Zorn; wenn
andere dein Werk schläfrig
treiben, so hilf, daß ich
nur desto muntre sey.
Ach! nimm dich mei-
ner Seelen an, daß

mich nichts schläfrig ma-
chen kann.

9. Ach! laß mich mei-
ne Tage zählen, die E-
wigkeit rückt immer nä-
her ein, laß mich das Ziel
nicht mehr verfehlen,
ach! laß mein Herz bereit
und himmlisch seyn. Ach!
nimm dich meiner See-
len an, daß ich im Frie-
de fahren kann.

10. Gib täglich neue
Glaubens-Kräfte, und
laß mich nimmer, nimmer
stille stehn, vollend in
mir noch dein Geschäfte,
und laß die Nacht der
Finsterniß vergehn. Ach!
nimm dich meiner See-
len an, bis dort dein Licht
mir scheinen kann.

42. Erweckung zum
wachen, Beten, Kamp-
fen, und seligen
Vollenden.

Wel. Frisch auf, verzagtes Herz.
Mein Heiland lebt in
mir, und führet
selbst den Krieg. Was sag
ich denn noch hier? Wo
er

er ist, da ist Sieg: Er wird immer in mir stehen, bis die Feinde gar erliegen.

2. Ich seh ihm da nur zu, wie er die Waffen führt, und bleib in ihm in Ruh, weil er doch nie verliert. Er soll Glieder, Kräfte und Gaben, ganz zu seinen Waffen haben.

3. Und fällt mir noch was schwer; so will ich stille seyn, mein HERR gibt Kräfte her: Nichts dringt zu stark herein, daß ich nicht zurücke treibe, so ich nur in ihm verbleibe.

4. So bleib ich stets an mir im Kleinsten auch verzagt; auf Ihn sey aber hier das Größt auch frisch gewagt. Ihm ist Großes oder Kleines, Schwer- und Leichtes alles eines.

5. Auf treuen Kampf und Streit, folgt hier schon Fried und Ruh; jedoch die Ewigkeit, wirfst

erst das Kleinod zu. Da hin will ich stets nur denken, wann ich hier das Fleisch muß kränken.

6. Wer will so zärtlich seyn, das Fleisch gehört in Tod; räumt man nur etwas ein, so macht es ja nur Noth. Weg, du süßes Gift der Herzen! dein Geschmaack bringt Todes-Schmerzen.

7. Wenn man sich hier enthält, gehts auch wol schmerzlich zu, das wird in jener Welt zur aller süßten Ruh. Was ich hier verleugn' auf Erden, wird dort lauter Himmel werden.

8. Doch macht der Glaube schon mir hier Erleichterung; mein Heiland ist mein Lohn, der Lieb ist er genug. Liebe will um feinet willen, gerne leidend sich bestillen.

9. Ich seh auf jene Schaar, die hier in Sport und Schmach, in Kampf und Leiden war, und folg

Ihr

Ihr willig nach. Denn wer dort mit ihr will erben, muß erst nach dem Fleische sterben.

10. Mein Haupt ging selbst durch Streit, durch Leiden, Angst und Pein zu jener Herrlichkeit; will ich denn besser seyn? Will ich hier auf Rosen sitzen, da mein Haupt die Dornen ritzen.

11. Mein Feld. HErr geht voran, ich folg ihm hurtig nach; Er macht doch Weg und Bahn, durch alles Ungemach. Und nach diesem kurzen Streiten sollen wir die Eron erbeuten.

12. Der Glanz, der güldne Glanz der frohen Ewigkeit, und jener Perlen Kranz sind ja den kleinen Streit noch wol werth. Drum auf! ihr

Streiter, streitet, eilet täglich weiter.

13. Hier ist kein Stillstand, wer legt die Hand in Schoos? HErr reich uns deine Hand, und mach uns völlig los; daß auch die subtilen Faden uns nicht binden und nicht schaden.

14. O! laß kein Blendwerk ein, daß nichts das Ziel verrückt; das Herz laß wacker seyn, zur Ewigkeit geschickt, wie ein ausgespannter Bogen, stets dahin nur aufgezogen.

15. Erhalt uns recht erweckt, der Schlummer hängt uns an; was Fleisch und Geist befeckt, sey immer abgethan. Komm, uns stündlich dir zu schmücken, und zur Heimsfart uns zu schicken.

